Predigt am 12. Juli 2026 in der Dorfkirche in Eiche bei Berlin über 5. Mose 7,6-12:

Liebe Gemeinde,

wenn wir die Bibel lesen, blicken wir wie in einen Spiegel, in dem wir nicht nur uns selbst sehen, sondern auch unsere Gesellschaft – uns als Menschen.

Nun, wenn ich vor einem Spiegel stehe, sehr ich nicht nur, wie gut ich aussehe, sondern auch, was nicht so ist, wie es sein sollte. Deswegen gucken wir ja auch in den Spiegel, bevor wir nach draußen unter die Leute gehen, ob da nicht ein Fleck ist, die Kleidung richtig sitzt und mir steht, um das noch in Ordnung zu bringen.

Die Bibel ist für uns ein Buch und wir gehen damit anders um als mit einem Spiegel. Das zeigt auch die traditionelle Auswahl der Texte für unseren Gottesdienst heute. Wir möchten Worte hören, die uns stärken und gefallen. Die anderen, die da auch stehen, die lassen wir oft weg. Sie stören uns, so beim Psalm 139, wie er im Gesangbuch abgedruckt ist und wir gerade gelesen haben. Da fehlen die Verse 19 bis 22:

> „Wolltest du, Gott, doch den Frevler töten! Ihr blutgierigen Menschen, weicht von mir! Sie nennen dich in böser Absicht, deine Feinde missbrauchen deinen Namen. Sollen mir nicht verhasst sein, HERR, die dich hassen, soll ich die nicht verabscheuen, die sich gegen dich erheben? Ganz und gar sind sie mir verhasst, auch mir wurden sie zu Feinden.“[1]

Diese Verse stören. Ja, mich auch. Ich mag sie nicht aussprechen. Sie wirken wie ein Fremdkörper, wie später mal da von anderer Hand auf seltsame Weise hineingeraten. Aber ist es nicht so, wenn wir zum Beispiel das Glaubensbekenntnis oder Vaterunser miteinander sprechen – seit der Kindheit bekannte Worte – dass uns dabei dann ab und zu ganz andere Gedanken durch den Kopf schießen, die gar nicht zu dem passen, was unser Mund gerade redet? Da kommt etwas, was wir für diese Stunde hier beim Gottesdienst beiseite geschoben haben in unserem Innern hoch. Verdrängtes meldet sich: Mich gibt es auch noch! Gefühle des Ärgers, der Rache, des Neides, der Eifersucht, die wir Christen eigentlich nicht haben wollen. Solche Sätze stehen aber recht zahlreich auch in unserer Heiligen Schrift, so auch die Verse vor unserem heutigen Predigttext aus dem 5. Buch Mose. So lese ich zuerst diesen – sehr schöne Verse über das Volk Israel:

> !Denn du bist ein Volk, das dem HERRN, deinem Gott, heilig ist. Dich hat der HERR, dein Gott, ausgewählt, damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben, das Volk wirst, das ihm persönlich gehört. Nicht weil ihr zahlreicher als die anderen Völker wäret, hat euch der HERR ins Herz geschlossen und ausgewählt; ihr seid das kleinste unter allen Völkern. Weil der HERR euch liebt und weil er auf den Schwur achtet, den er euren Vätern geleistet hat, deshalb hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich aus dem Sklavenhaus freigekauft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. Daran sollst du erkennen: Der HERR, dein Gott, ist der Gott; er ist der treue Gott; noch nach tausend Generationen bewahrt er den Bund und erweist denen seine Huld, die ihn lieben und seine Gebote bewahren. Denen aber, die ihn hassen, vergilt er ins Angesicht und tilgt einen jeden aus; er zögert nicht, wenn er ihn hasst, sondern vergilt ihm ins Angesicht. Deshalb sollst du das Gebot bewahren und die Gesetze und die Rechtsentscheide, auf die ich dich heute verpflichte, und du sollst sie halten. Wenn ihr diese Rechtsentscheide hört, sie bewahrt und sie haltet, wird der HERR, dein Gott, dir dafür den Bund und die Huld bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat.“[2]

1 Einheitsübersetzung 2016
2 Einheitsübersetzung 2016

Die davor stehenden fünf Verse aber lassen uns erschrecken. Sie sind ein Auftrag, während die schönen Verse die Begründung enthalten:

> Wenn der HERR, dein Gott, dich in das Land geführt hat, in das du jetzt hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen, wenn er dir viele Völker aus dem Weg räumt - Hetiter, Girgaschiter und Amoriter, Kanaaniter und Perisiter, Hiwiter und Jebusiter, sieben Völker, die zahlreicher und mächtiger sind als du -, wenn der HERR, dein Gott, sie dir ausliefert und du sie schlägst, dann sollst du an ihnen den Bann vollziehen. Du sollst keinen Vertrag mit ihnen schließen, sie nicht verschonen und dich nicht mit ihnen verschwägern. Deine Tochter gib nicht seinem Sohn und nimm seine Tochter nicht für deinen Sohn! Wenn er dein Kind verleitet, mir nicht mehr nachzufolgen, und sie dann anderen Göttern dienen, wird der Zorn des HERRN gegen euch entbrennen und wird dich unverzüglich vernichten. So sollt ihr gegen sie vorgehen: Ihr sollt ihre Altäre niederreißen, ihre Steinmale zerschlagen, ihre Kultpfähle umhauen und ihre Götterbilder im Feuer verbrennen.[3]

Nun machen uns die täglichen Nachrichten und Berichte deutlich, dass dies hier nicht nur eine ferne Vergangenheit vor mehr als 3000 Jahren betrifft, sondern das Lebensgefühl so mancher in Israel heute beschreibt. Die Anklage vor dem IGH lautet „Genozid“ - Völkermord.

In meiner (alten) Züricher Bibel steht über dem Abschnitt der Verse 1-11 die Überschrift: „Befehl zur Ausrottung der Bewohner Kanaans und ihrer Götzen.“

Nun, bei uns in Deutschland wird von der Behandlung der Palästinenser durch die israelische Regierung nicht von Genozid gesprochen, wohl aber vom Genozid, den wir Deutschen an den Juden während des Nationalsozialmus begangen haben. Weil die Juden die Opfer waren, können sie heute nicht Täter sein?

In einem der Interviews, die ich bei „Jung und Naiv“ mit Israelis hörte zu dem, was seit dem 7. Oktober 2023 dort geschieht, sagte ein Israeli sinngemäß: Wenn man uns als Juden so etwas nicht zutraut wie jedem anderen Volk, dann „entmenschlicht“ man uns.

Das hat mich überzeugt: Wenn man jemanden, einen Einzelnen bis hin zu einem Volk nicht auch für fähig hält, Böses zu tun, dann spreche ich ihnen im Grunde das Menschsein ab.

Wir wünschen uns Vorbilder, Heilige und machen Menschen dazu und erzählen uns entsprechende Geschichten von ihnen und lassen dabei weg, was nicht in dieses Bild passt.

Und genauso erzählen wir uns Geschichten über die Bösen und wehren uns dagegen, dass über diese Bösen manchmal einer auch etwas Positives und menschlich Nettes zu berichten weiß. Das passt dann nicht ins Bild.

Schwarz-Weiß die Welt zu sehen, macht die Sache einfacher. Aber das ist die Erzählform der Märchen. Unsere Welt, unser Leben aber ist bunt und darum müssen wir genauer hinsehen, wenn wir etwas erklären wollen.

In Vers 2 bekommt das Volk Israel den Auftrag, den Bann an diesen sieben genannten Völkern zu vollstrecken. Das hier benutzte Wort für „Bann“ kommt zahlreich im Alten Testament vor.
Im 3. Buch Mose 27,28f lesen wir: „Alles Gebannte ist hochheilig und gehört dem HERRN. Wenn irgendein Mensch durch den Bannfluch geweiht wird, so darf man ihn nicht (freikaufen) lösen, sondern er muss getötet werden.“[4]

Bei Wikipedia im entsprechenden Artikel zum Bannfluch[5] gibt es den Hinweis auf die 1868 aufgefundene Mescha-Stele[6], auf der der König der Moabiter, einen Bann beschreibt, wie er im Kampf gegen des israelischen König Omri um das Jahr 850 vor Chr. die zu Vernichtenden seinem

3 Einheitsübersetzung 2016
4 Züricher Übersetzung von 1931
5 https://de.wikipedia.org/wiki/Bann_(Bibel)
6 https://de.wikipedia.org/wiki/Mescha-Stele

Gott Kemosch geweiht hat. So etwas gab es also auch bei anderen Völkern dieser Gegend.

Bekannt ist uns auch der Bann, mit dem Martin Luther belegt wurde, so dass jeder ihn straffrei hätte ermorden können.[7]

Aber auch schon im alten Israel wurden nicht nur die Menschen verfeindeter Völker gebannt, sondern auch Menschen im eigenen Volk, die dadurch aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden. Die Frage war nur, ob man gegen ein Lösegeld freigekauft werden konnte oder nicht und dann getötet wurde. Was Gott geweiht war wie auch alle Erstgeborenen sowohl bei Tieren wie beim Menschen, musste freigekauft oder dem Tempel übergeben werden. Es handelte sich um eine Form der Steuer, der Finanzierung des Tempelkultes.[8] Und wenn es um verurteilte Straftäter ging, dann war es eine Strafzahlung / ein Lösegeld.

Bei dem Bann gegen die sieben Völker hier im 5. Buch Mose 7 wird konkret die Heirat zwischen Israelis und den Anderen verboten und zur Zerstörung ihrer Heiligtümer und Götterbilder aufgerufen, sowie untersagt, Verträge mit ihnen zu schließen, also nicht alle Menschen dieser Völker auszurotten.

Liebe Gemeinde, auch unter uns Christen gibt es gerade heutzutage etliche, die sich aus der Bibel Argumente für ihr heutiges Handeln heraussuchen: „Hier steht es. Das müssen wir tun.“ - Ohne auf den Zusammenhang zu achten, in dem das dort gesagt wird, wird die Bibel als Handlungsanweisung für heute gelesen, also nicht als Spiegel für uns selbst benutzt, um sich selbst besser zu verstehen und einzusehen, wozu wir Menschen fähig sind – im Guten wie im Brutalen, in der Liebe wie im Hass!

Sehen wir in dem anderen und in uns selbst, den Menschen, der zu beidem fähig ist, oder entmenschlichen wir ihn oder ganze Völker - und uns selbst als die Guten bzw. die anderen als die Bösen. Dann verleugnen wir, dass in jeder Brust beides wohnt, auch wenn eine Seite unterdrückt wird und zum Beispiel nur als ein Gedanke durch den Kopf schießt.

Wir sind alle zu allem fähig, was hier in der Heiligen Schrift beschrieben wird, gerade auch im Alten Testament. Um damit innerlich fertig zu werden, brauche ich das Ja-Gottes zu mir, dass er uns durch Jesus so klar zugesagt hat, und eben die Erweiterung seiner Erwählung auf alle Völker, nicht nur Israels, aber auch Israels.

Und so ist es Israel nur zu wünschen, dass sie Frieden finden, indem sie ihren Volksgenossen Jesus aus Nazareth als den Ihren anerkennen und in ihm Gottes Handeln, Gottes Willen erkennen zum Heil aller Menschen, egal aus welchem Volk. Amen.

Fürbittengebet:

Herr, fast täglich hören wir seit vielen Jahren Nachrichten von Krieg und Terror im heiligen Land und seit dem 7. Oktober 2023 erst recht. Eine Lösung ist nicht in Sicht. Das Leid ist unermesslich. Oh Herr, greife ein!

Wir Deutschen wissen um unsere Schuld am Tod von mehr als 6 Millionen Juden und der Vertreibung mittels der Diskriminierungen vieler Tausender, die noch rechtzeitig fliehen konnten und so den Holocaust überlebten.

Wir haben erlebt, was Nationalismus anrichtet und sehen die Gefahren auch heute. Wir hören davon, wie Dein Wort in der Heiligen Schrift immer wieder missbraucht wird, um eigene politische Ziele zu begründen und Hass und Gewalt zu schüren und zu rechtfertigen.

7 s.: https://de.wikipedia.org/wiki/Wormser_Edikt

8 Vgl. 5. Mose 5,26

Herr, wehre dem Größenwahn von Menschen! Lass Deine Botschaft der Liebe und Vergebung die Herzen der Menschen erreichen und uns motivieren, auf einander zuzugehen und einander ein Lebensrecht zuzugestehen auch angesichts von Schuld und verlorenen Jahren.

Zu Dir dürfen wir kommen, egal wer wir sind, woher wir kommen und wie unser Leben bisher war.

Du willst uns reinigen von aller Schuld und aus uns neue Menschen machen. Das gilt auch für Dein Volk Israel angesichts seiner Schuld.
Wir bitten Dich für die Christen in Israel und Palästina, für die messianischen Gemeinden, die Dich, Jesus als den Messias bekennen, für alle, die Dein Andenken in Israel und Palästina pflegen und die Orte Deines Wirkens für Menschen aus aller Welt zugänglich machen. Hilf doch, dass dies auch ohne Gefahr wieder möglich wird!

Besonders aber bitten wir Dich für alle Menschen palästinensischer Herkunft, die seit Jahrzehnten so viel Leid und Unterdrückung ertragen mussten, für die Kinder, die Waisen, die Trauernden, die Verzweifelten, für unsere Schwestern und Brüder dort in den christlichen Gemeinden, für die Schule Talitha Kumi[9], für all jene, die schon seit Jahren und Jahrzehnten geflüchtet sind, für die auch unter uns Wohnenden und die ihre Angehörigen im Elend und der Angst dort wissen.

Herr, erbarme Dich!

9 s.: https://de.wikipedia.org/wiki/Talitha_Kumi